

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1898)
Heft: 10-11

Artikel: Protokoll über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Friedensvereins
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Uebertrag	Fr.	293. 57
6. Jahresbeitrag St. Gallen pro 1897 . . .	"	75.	
7. " Burgdorf " " . . .	"	16. 50	
8. " Schwellbrunn " " . . .	"	3. 40	
9. " Bern " " . . .	"	100. —	
10. " H Weber-Rothmund, Uster " " . . .	"	1. —	
11. Legat von Hrn. Pfr. Häberlin, Zürich .	"	300. —	
12. Jahresbeitrag Poschiavo pro 1897 . . .	"	50. —	
13. " Straubenzell " " . . .	"	7. 75	
14. " Zürich " " . . .	"	112. 50	
15. " Heiden " " . . .	"	10. 25	
16. " Basel " " . . .	"	67. 50	
17. " Herisau " " . . .	"	52. 50	
18. " Engadin " " . . .	"	150. —	
19. " Huttwyl " " . . .	"	22. 25	
20. " Bühler " " . . .	"	12. 50	
21. " der Einzelmitglieder in Wyl " " . . .	"	9. 20	
22. Zins auf Sparkassenbüchlein	"	4. 55	
		Fr. 1288. 47	

Ausgaben.

1. Für 3 Propagandanummern	Fr. 114. 85
2. Für Anzeige der Delegiertenversammlung Bern, Inserate	" 21. 65
3. An 2 Delegierte nach Bern	" 28. —
4. " Internationales Friedensbureau Bern pro 1897	" 200. —
5. Zur Vergütung von 2 Eintrittskarten am Kongress in Hamburg	" 10. —
6. Zur Vertretung von 8 Sektionen in Hamburg	" 59. 76
7. An den Aktuar für Porti	" 17. 33
8. Aufruf in drei Sprachen, Druck und Porti	" 105. —
9. Neudruck der Statuten	" 70. —
10. Drucksachen, Briefpapier etc.	" 28. 40
11. Ein Gummistempel	" 7. —
12. Ein Briefordner	" 5. —
13. Diverse Porti für Mandate etc.	" 36. 30
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung	" 585. 18
	Fr. 1288. 47

Basel, den 31. März 1898.

Der Central-Quästor:

Rud. Bachmann.

* * *

Tit. Vorort des Schweiz. Friedensvereins!

Unterzeichneter hat an Stelle des verstorbenen Herrn Verwalter Häberlin die Revision der Centralkasse mit Herrn Lehrer Toggenburger übernommen, die Ausgaben und Einnahmen genau durchgegangen und mit den Belegen in vollständiger Uebereinstimmung gefunden.

Er beantragt, dem Quästor die Rechnung unter bester Verdankung seiner Bemühungen abzunehmen.

Mit aller Hochachtung

Arnold Sulzer.

* * *

Zürich, 24. April 1898.

Herr Toggenburger hat sich für die heutige Versammlung entschuldigt und gleichzeitig mündliche Mitteilung gemacht, dass er die Kassaführung des Centralquästors in bester Ordnung gefunden.

Rud. Gsell, Pfr.

Mir graut vor Blutvergiessen,
Vor wechselseit'gem Mord,
Von Wesen, die zu Brüdern
Erschuf des Höchsten Wort.

Elisabeth Kulmann
gest. 1825.

Protokoll

über die

Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Friedensvereins

Sonntag den 24. April 1898

im

Café Safran, Zürich.

Folgende Sektionen sind an der Versammlung vertreten:

Zürich (Gsell, Schuster, Sulzer, Maier).

Basel (Vorort, Zollinger, Bachmann, Schmassmann.)

Basel (Sektion, Herr und Frau Geering-Christ, Fräulein Geering.)

Bern (Mühlhaupt).

Herisau (Rüd, Buchli).

Vaud (Masson).

Huttwyl (Flückiger).

Wädenswil (Schubiger).

Boudry (Kutter).

St. Gallen (Jüstrich, Führer).

Neun Sektionen, achtzehn Delegierte.

Beginn 10 1/2 Uhr.

Präses eröffnet die Versammlung, indem er den anwesenden Damen und Herren ihr Erscheinen bestens verdankt.

Es liegen folgende Traktanden zur Behandlung vor:

1. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vororts und der Sektionen.

2. Abnahme der Jahresrechnung.

3. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren

4. Anträge des Vororts.

a) Aufhebung des Beschlusses betreffend Propagandanummern des «Der Friede».

b) Aussetzung eines Kredites von Fr. 200. — für Entschädigungen an Wanderlektoren.

c) Herstellung einer Friedenspostkarte.

d) Vertretung des Schweizer. Friedensvereins auf den internationalen Friedenskongressen.

5. Anträge der Sektionen.

6. Festsetzung des Beitrages an das Internationale Friedensbureau.

7. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

Präses schlägt vor, Traktandum 4 und 5 zu vereinigen, welchem Anträge die Versammlung beistimmt.

Traktandum I: Jahresbericht etc.

Traktandum II: Jahresrechnung.

Präses erteilt dem Central-Quästor, Herrn Rudolf Bachmann, das Wort. Derselbe teilt mit, dass der Saldo per 31. März 1898 Fr. 585.18 gewesen sei.

Die Rechnung wurde von den Revisoren geprüft, worauf dieselben vorschlagen, es sei dem Herrn Quästor unter bester Verdankung Décharge zu erteilen. Der Kassa-Bericht wird hierauf von der Versammlung genehmigt und dem Quästor wird vom Präses der verdiente Dank ausgesprochen.

Traktandum III: Wahl von zwei Rechnungsrevisoren.

Herr Pfarrer Gsell schlägt die Herren Pfarrer Michel und J. Töndury, Samaden, vor. Da keine Gegenkandidaten aufgestellt werden, gelten dieselben ohne weiteres als gewählt.

Traktandum IV: Anträge des Vororts.

a) Aufhebung des Beschlusses betreffend Propagandanummern des „Der Friede“.

Präses erteilt Herrn Geering das Wort, welcher in einen ausführlichen Referat die Gründe des Vorortes klar legt. Er kommt zum Schluss, dass die grossen finanziellen Opfer nicht mit dem geringen Erfolg übereinstimmen und beantragt deshalb sofortige Sistierung der Propagandanummern.

St. Gallen, Herisau, Wädenswil bekämpfen den Antrag, denn sie glauben, dass bei richtiger Verteilung unter alle Mitglieder der Erfolg nicht ausbleiben könne und dass man auf irgend eine Art und Weise mit den Mitgliedern im Verkehr bleiben müsse. Nach eingehender Besprechung wird ein früherer Antrag, der die Versendung von noch einer Propaganda-Nummer mit Auszug aus dem Jahresbericht vorschlug, nun gutgeheissen und der Vorort beauftragt, die Organsfrage eingehend zu prüfen.

*b) Aussetzung eines Kredites von Fr. 200. —
für Wanderlektoren.*

Präses übernimmt die Vertretung dieses Antrages für den leider beruflich verhinderten Central-Aktuar Herrn Pfr. Weckerle. Er betont, dass eine Vereinheitlichung und Centralisierung dieses Zweiges unserer Tätigkeit nur von Nutzen sein könne und wir dadurch noch mehr und besseres zu leisten im Stande wären als bisher, da ja erfahrungsgemäss durch gute Vorträge am meisten neue Mitglieder gewonnen werden.

Die Herren Gsell, Flückiger und Kutter unterstützen den Antrag und hoffen, dass durch richtiges Zusammenwirken des Vorortes und der Sektionen eine gute Lösung erzielt werde.

Es wird beschlossen:

Der Vorort wird ermächtigt, Wanderlektoren finanziell unter Mitwirkung der Sektionen zu unterstützen. Es wird hierfür ein jährlicher Kredit von Fr. 200. — ausgesetzt.

c) Herstellung einer Friedenspostkarte.

Präses erteilt Herrn Geering das Wort, welcher an Hand von zwei Zeichnungen, die er der Versammlung vorlegt, die Herstellung einer Friedenspostkarte zu Propagandazwecken empfiehlt.

Herr Maier (Zürich) begrüsst diesen Antrag, glaubt jedoch, diese Sache sei so wichtig und von solcher Tragweite, dass man, um etwas Gediegenes zu erreichen, einen internationalen Wettbewerb unter Künstlern ausschreiben müsse.

Nach weiterer lebhafter Diskussion wird beschlossen:

Der Vorort stellt beim Internationalen Friedensbureau den Antrag, dass auf die Tagesordnung des nächsten internationalen Friedenskongresses die Herstellung einer Friedenspostkarte gesetzt werde. (Diese Eingabe sei zu begründen.)

Der Antrag Boudry auf Herstellung von Abzeichen für die Mitglieder unseres Vereins, bestehend aus Brochen und Krawattennadeln, wird wieder zurückgezogen. Es fällt daher die Behandlung von Traktandum V weg.

*d) Vertretung des Schweizerischen Friedensvereins auf den
Internationalen Friedenskongressen.*

Der Vorort wird ersucht, sich jeweils mit den Sektionen und mit Privaten, die den Kongress zu besuchen gedenken, betr. Vertretung in Verbindung zu setzen.

Traktandum V (fällt weg).

**Traktandum VI: Festsetzung des Beitrages an das
Internationale Friedensbureau.**

Präses proponiert, wie bisher, Fr. 200. — an dasselbe gelangen zu lassen. Dieser Antrag wird einstimmig gutgeheissen.

**Traktandum VII: Bestimmung des Ortes der nächsten
Delegiertenversammlung.**

Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung wird vom Präses Olten vorgeschlagen, wozu sich die Versammlung einverstanden erklärt.

Es wird hierauf der Antrag gestellt, es sei dem Internationalen Bureau in Bern für seine Bemühungen im amerikanisch-spanischen Konflikt der Dank der Sektionen auszusprechen. Präses erklärt, diese angenehme Pflicht übernehmen zu wollen.

Hierauf werden die Verhandlungen abgebrochen und das Präsidium spricht den Anwesenden für ihre Mithilfe den besten Dank aus.

Schluss der Sitzung 1½ Uhr.

Zum gegenwärtigen Kriege.

Kaum ist ein Jahr verflossen, seit im Osten der Krieg zwischen Kreuz und Halbmond ausbrach, und schon wieder sehen wir zwei Nationen mit kaltem Blut und leichtsinnig einander den Fehdehandschuh hinwerfen. Diesmal tobt der Kampf im Westen und zwar zwischen sogenannten „christlichen“ Völkern.

Der gegenwärtige Krieg erscheint dem neutralen Beobachter um so unverantwortlicher als seine Ursachen sich dem Anscheine nach leicht hätten heben, oder auf friedlichem Wege beseitigen lassen.

Vor allem ist die Loslösung einer Kolonie von ihrem Mutterlande, wie sie die spanischen Kolonisten erstrebten, ein naturgemässer Prozess, dem von Seite des Mutterlandes kein Hindernis in den Weg gelegt werden sollte, sobald der junge Tochterstaat die nötige Reife zur Selbstständigkeit erlangt hat. Gleichwie die junge Generation in einem gewissen Alter das Elternhaus verlässt und eine eigene Haushaltung begründet, so muss sich auch ein junger Staat, der sich seiner eigenen Kraft bewusst ist, vom Mutterlande abtrennen können. Die thatsächliche Richtigkeit dieses Analogieschlusses lässt sich in der alten und neuen Geschichte vielfach nachweisen. Darum haben die Spanier unrecht gethan, diesem Naturgesetz sich zu widersetzen. Wäre der Grundsatz von der Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes jedes Volkes, welcher in den von den Friedenskongressen vorgeschlagenen „Prinzipien des Völkerrechts“ verzeichnet ist, von den Nationen zur Gültigkeit erhoben, so wäre der langjährige Bürgerkrieg, den Spanien in seinen Kolonien geführt hat, und damit die Ursache des gegenwärtigen Kampfes von vornherein weggefallen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, die sich einst selbst in schwerem Ringen vom Mutterlande losgetrennt hatten, haben sich nun der bedrängten Freiheit angenommen. Wie weit die Amerikaner in dieser Sache *wirklich* aus Idealismus gehandelt haben, wie weit sie durch eigene materielle Interessen geleitet wurden, das lassen wir hier dahingestellt sein. Genug der Krieg, das grösste Unglück der Völker, brach aus und alle Vermittlungsversuche waren erfolglos.

Gleich beim Beginne sahen wir wieder das betrübende Schauspiel, wie beide Nationen in besonderen Gottesdiensten den gemeinsamen christlichen Schlachtengott um seinen Beistand bei der grässlichen Menschenschlächtereianriefen. Aehnliche Verirrungen kommen im Leben der Einzelnen ebenfalls vor. So las ich kürzlich von einem ehebrecherischen Gesellen, der mit der Ehefrau eines anderen gemeinsam um das Gelingen eines Mordanschlages auf den letzern betete. Derartige Beispiele sind, Gott sei Dank, selten und werden ihrer Scheusslichkeit entsprechend gebrandmarkt. Aber identische Fälle im Völkerleben übersieht die gedankenlose Menge und schweigt dazu.

Bereits hat eine grosse Seeschlacht stattgefunden und Hunderte von Menschen fanden in den Fluten des Meeres ihr kaltes Grab. Noch ist es nicht abzu-sehen, wie lange der Krieg wüten wird und welche Greuel wir in seinem Verlaufe mitansehen müssen. Doch sind bereits grosse Nationen in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Getreide- und Brotpreise sind in Ländern gestiegen, die mit dem gegenwärtigen Kriege in keinem Zusammenhang stehen. Diese Thatsache ist ein wichtiges Zeichen der vorgerückten Stunde unserer Kulturentwicklung, und darum wäre es auch an der Zeit, dass mit der Kinderkrankheit des Menschengeschlechtes, dem Kriege, kurzer Prozess gemacht und dieses Krebsübel endlich aus dem Völkerkörper ausgeschnitten würde. Wenn in einem Hausstande sich Elemente befinden, die durch ihre Streitsucht auf die übrigen Mitglieder der Familie einen störenden Einfluss